

Start der Crowdfunding-Kampagne „solarheld“ – Neuer Schwung für die Bürgerenergie

geschrieben von Daniel | 13. Mai 2016



„Die Sonne scheint für jeden“ – doch nicht jeder kann sie nutzen. Speziell Mieter und Hausbewohner ohne eigene Dachfläche haben bislang wenig Möglichkeiten von der Kraft der Sonne zu profitieren und sie zur Stromerzeugung zu nutzen.

Für diese Bürger hat das Kölner Unternehmen Infinitum Energie GmbH eine **kompakte Mini-Solaranlage** entwickelt, die den Wunsch nach solarer Selbstversorgung erfüllt. Das „solarheld“ getaufte Sonnenkraftwerk produziert auf kleinem Raum sauberen und emissionsfreien Strom für den eigenen Haushalt.

Solarhelden erobern die Städte

Solaranlagen prägen zwar inzwischen große Teile der Landschaft zwischen Nordsee und Alpen. Aber eben auch nur die Landschaft. Auf **urbanem Raum** in den Städten sind Häuserfassaden und Dächer nach wie vor blank: die Sonne strahlt auf kahle Mauern und Garagen, auf Balkone und Dachterrassen. Das ist reichlich Sonnenenergie, die ungenutzt verpufft. Dieses Potenzial können Bürger mit dem solarheld zur Energiegewinnung nutzen und das Ende des fossil-nuklearen Zeitalters

beschleunigen: „Wir wollen die Menschen hierzulande wieder für die Energiewende begeistern und ihnen mit dem solarheld ermöglichen, **aktiv zu werden und sich direkt zu beteiligen**. Ein solarheld allein stoppt noch keinen Kohlemeiler. Aber gemeinsam mit der Crowd ist es möglich!“ beschreibt Alexander Knebel (Technik) seine Vision.

Auch Denis Bartelt, Gründer und Geschäftsführer der Plattform Startnext ist von der gemeinschaftlichen Umsetzung der Idee per Crowdfunding überzeugt: „Der solarheld ermöglicht es allen Menschen den Strom einfach selbst zu produzieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Hier ist es nur konsequent, die Menschen auch bei der Finanzierung dieser Innovation auf Startnext einzubinden, um die Idee gemeinsam möglich zu machen und die solarhelden in unsere Städte zu bringen.“

Strom kommt aus der Steckdose

Mit einer Crowdfunding-Kampagne möchte das Team auch zu einem bewussteren Umgang mit den vorhandenen Ressourcen anregen: „Solange der Blick der Bevölkerung nur bis zur Steckdose reicht und nicht darüber hinaus zur eigentlichen Stromquelle, wird sich im Verhalten kaum etwas ändern. In vielen Bereichen des täglichen Konsums findet bereits ein Umdenken statt – z.B. der Trend zum Bezug regionaler Lebensmittel, das Teilen privater Güter, oder der bewusste Verzicht auf das Auto. Der Strom kommt für die meisten aber immer noch aus der Steckdose. Hier wollen wir aufklären“, erklärt Initiator der Kampagne, Christoph Körner, die Mission der solarhelden. Der gesellschaftliche Trend zu mehr Nachhaltigkeit und Eigenverantwortung dürfe am Energiesektor nicht vorbeigehen.

Der solarheld ermöglicht Bürgern den Einstieg in die

Photovoltaik und damit eine Partizipation an der Stromproduktion, die bisher überwiegend Großkonzernen vorbehalten war. Mit wenigen Handgriffen und einer Investitionssumme von etwa 500 EUR kann jeder auf weniger als zwei sonnigen Quadratmetern einen Teil seines Strombedarfs selbst herstellen. Die Technologie ist ausgereift und wirtschaftlich: bis zu **250 kWh im Jahr** produzieren die hochwertigen Solarmodule im schwarzen Design je nach Standort und Ausrichtung. Das entspricht der benötigten Strommenge für ca. 500 Waschgänge bei 40°. Während die Strompreise für die Verbraucher weiter steigen, wandelt der solarheld noch mindestens 20 Jahre lang kostenlose Sonnenenergie in sauberen Strom. Neben den Stromkosten spart der solarheld durch die Verdrängung klimaschädlichen Kohlestroms jährlich auch bis zu **150Kg CO2** ein – so viel wie ein Kleinwagen auf 1.000 gefahrenen Kilometern ausstößt.

Strom geht in die Steckdose

Was in vielen europäischen Ländern mittlerweile ganz selbstverständlich ist, wird in Deutschland von Lobbyisten und Bedenkenträgern torpediert: PV-Kleinanlagen mit Steckdoseneinspeisung. Der einfache Anschluss per Steckerkabel ist für den Verbraucher bei weitem die bequemste und kostengünstigste Installationslösung – einigen Energieversorgern und Industrieverbänden allerdings ein Dorn im Auge. Auch wenn Experten den Steckeranschluss bei Kleinanlagen als ungefährlich einstufen, muss die Installation gemäß der Energieversorger durch einen konzessionierten Elektroinstallateur erfolgen. Bei den technischen Anschlussbedingungen und Auflagen wird zudem nicht zwischen PV-Kleinanlagen und Großanlagen unterschieden, d.h. auch die Mikro-Wechselrichtertechnik muss die Spezifikationen und Normen großer

PV-Anlagen erfüllen. Dies sind nur einige bürokratische und technische Hürden, die zu einer sogenannten Guerilla-PV-Bewegung geführt haben.

Es geht los! Am 13.Mai 2016 auf der Crowdfunding Plattform startnext

Das Team benötigt zur Umsetzung seiner Idee, die Kleinstphotovoltaik in den Städten zu etablieren, eine Fundingsumme von 100.000 Euro. Der Großteil dieser Summe wird dabei für die Beschaffung und Anpassung der Komponenten an die technischen Auflagen in Deutschland benötigt. Unterstützer können sich ab 10,- EUR an der Kampagne beteiligen und dafür als „Dankeschön“ etwa Sticker und Samenbomben oder auch den solarheld selbst für 495,- EUR erwerben. Beginnend vom 13.05. bis zum 27.06.2016 wirbt das Team auf startnext.com/solarheld um Unterstützung und neuen Schwung für die Bürgerenergie.

Wer steckt dahinter?

Die Infinitum Energie GmbH steht seit 2008 für die Nutzung der unerschöpflichen Sonnenenergie. Basierend auf fünf Jahren Erfahrung mit großen Photovoltaikanlagen bietet das Unternehmen seit 2012 kleine Solaranlagen zum Selbstaufbau an.

Unter folgenden Links gelangen Sie zur Kampagne:

startnext.com/solarheld
solarheld.de

Frei verwendbares Pressematerial:

solarheld.de/presse

Ihr Ansprechpartner:

Daniel Wagner

Tel. 0221 / 99 55 96 90

E-Mail: daniel@solarheld.de